

Schriftliche Abiturprüfung 2013 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Deutsch

Mittwoch, 17. April, 9.00 Uhr

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 270 Minuten einschließlich Lese- und Auswahlzeit.
 - Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, im Unterricht verwendete Textausgaben.
-

Aufgaben

- Sie erhalten **zwei** Aufgaben.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, ...).
- Wählen Sie **eine** Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.
- Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe Sie bearbeitet haben.

Aufgabe I

Schwerpunktthema I: *Klassik – Ideal und Denkmal*

Aufgabenart: Literarische Interpretation

Textvorlage:

Johann Gottfried Seume: *Der Wilde* (1793)

Der vorliegende Text wurde erstmals von Friedrich Schiller in dessen Zeitschrift „Neue Thalia“ veröffentlicht. Diese Zeitschrift erschien in vier Bänden und publizierte zeitgenössische literarische, philosophische und kunstwissenschaftliche Beiträge.

Seumes Ballade spielt in Kanada und lässt einen Indianer des Stammes der Huronen – dies ist „Der Wilde“ – auf einen europäischen Einwanderer treffen.

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter der folgenden Quelle zu finden:

Johann Gottfried Seume: Gedichte. Wien und Prag ³1810, S. 81-86.

zitiert nach:

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Seume,+Johann+Gottfried/Gedichte/Gedichte/Der+Wilde>
(11.12.2012)

Aufgaben

1. Stellen Sie den Kontrast zwischen dem Indianer und dem Pflanzer dar, der in der Ballade entfaltet wird.
30 %
2. Setzen Sie das Verhalten der Protagonisten in Beziehung zu Ihnen bekannten Texten der Weimarer Klassik.
40 %
3. Setzen Sie sich, ausgehend von Seumes Ballade, mit der folgenden Forderung aus Goethes Gedicht „Das Göttliche“ auseinander.
„Der edle Mensch
sei hilfreich und gut.“
30 %

Aufgabe II

Schwerpunktthema II: ‚*Treues Weib*‘ und ‚*Femme Fatale*‘ – Konstruktionen von Frauenbildern seit dem 19. Jahrhundert

Aufgabenart: Textinterpretation und -erörterung

Textvorlage:

Ildikó von Kürthy: *Herzprung*. [Auszug]

Der vorliegende Auszug ist der Beginn des Romans „Herzprung“. Die Autorin, Ildikó von Kürthy (geb. 1968), ist eine deutsche Journalistin, die seit 1999 äußerst erfolgreich auch als Romanautorin in Erscheinung getreten ist.

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter der folgenden Quelle zu finden:

Ildikó von Kürthy: *Herzprung*. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2001, S.7-10.

Für die Aufgabe wurde eine gekürzte Fassung des Romanbeginns verwendet.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die beiden im Text deutlich werdenden Frauenbilder. Berücksichtigen Sie hierbei auch die sprachliche Gestaltung. 30 %
2. Vergleichen Sie diese Frauenbilder mit denen, die Ihnen aus dem Unterricht bekannt sind. 50 %
3. Setzen Sie sich, ausgehend von dem vorliegenden Text, mit der Frage auseinander, inwiefern die Konstruktion von Frauenbildern in Literatur und Medien das Leben von Männern und Frauen beeinflusst. 20 %

Aufgabe I

Erwartungshorizont

I. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Voraussetzungen zur sachgerechten Bearbeitung der Aufgaben ergeben sich vor allem aus folgenden Inhalten und Methoden des Deutschunterrichts im Lande Bremen:

- Die Analyse von Sachtexten und die Interpretation literarischer Texte werden anhand unterschiedlicher Textsorten und Gattungen zum Thema „Klassik – Ideal und Denkmal“ geübt und methodisch ausdifferenziert.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen im Rahmen des Themas „Klassik – Ideal und Denkmal“ über die Kenntnisse der für das Thema obligatorischen Werke und können diese in ihren historischen bzw. geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen.

II. Die Bewertung der Klausurleistung

Die Prozentangaben der Teilaufgaben verweisen auf die Gewichtung der Leistung in inhaltlicher Hinsicht. Die Gesamtleistung ergibt sich allerdings nicht aus einer Addition der inhaltlichen Teilleistungen, sondern bei der Beurteilung der erbrachten Prüfungsleistung sind

- die inhaltliche Leistung,
- die funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz) und
- die ästhetische Angemessenheit (sprachlich-formales Wagnis, Qualität der Sprachmittel)

zu berücksichtigen. Diese Beurteilungsdimensionen sind so zu gewichten, dass die inhaltliche Leistung mit 70% in die Gesamtnote eingeht; die funktionale und die ästhetische Angemessenheit der Prüfungsleistung gehen mit jeweils 15% in die Gesamtnote ein.

II.1 Inhaltliche Leistung

Der nachfolgend cursorisch dargelegte Erwartungshorizont benennt mögliche inhaltliche Dimensionen der Bearbeitung der Teilaufgaben. Die hier angeführten Bearbeitungsdimensionen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind ebenso möglich und bei der Beurteilung der Prüfungsleistung angemessen zu berücksichtigen.

Aufgabe 1

Grundsätzlich wird erwartet, dass die Unterschiedlichkeit der Protagonisten der Ballade strukturiert herausgearbeitet wird. Diese Unterschiedlichkeit lässt sich im Wesentlichen auf folgende Aspekte zurückführen:

- Der Indianer gehört zur indigenen Bevölkerung, während der Pflanzer ein europäischer Einwanderer ist.
- Der Indianer führt ein ursprüngliches, sehr naturverbundenes Leben, wohingegen der Pflanzer in zivilisierten Verhältnissen lebt.
- Das Verhalten des Indianers ist nicht durch sekundäre gesellschaftliche Normen bestimmt, sondern in diesem Sinne „von Kultur noch frei“.
- Der Indianer begegnet dem Pflanzer mit großer Güte und Gastfreundlichkeit, wohingegen der Pflanzer den Indianer schroff und abweisend behandelt.
- Der Indianer zeigt somit ein hohes Maß an Mitmenschlichkeit und Humanität, während der Pflanzer egoistisch erscheint.
- Die Betonung der ursprünglichen familiären Idylle in der Wohnstätte des Indianers verstärkt diesen Kontrast.

(Anforderungsbereiche I-II, 30 %)

Aufgabe 2

Im Hinblick auf die Ästhetik der Weimarer Klassik bzw. deren spezifische Grundzüge sollten folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Der Indianer verkörpert in hohem Maß das humanistische Ideal bzw. ist als bewusste Idealisierung menschlichen Verhaltens zu erkennen.
- Dieses Ideal lässt sich sowohl im Handeln als auch im Denken erkennen.
- Der Europäer verkörpert die in der Gesellschaft wahrgenommene Rohheit und Brutalität, auf welche die klassische Ästhetik mit ihrem positiven Menschenbild und erzieherischen Bemühungen reagiert.
- Im Unterschied zur Klassik rekrutiert Seume das humanistische Ideal nicht aus dem Rückgriff auf die Antike, sondern führt es auf eine ursprüngliche, natürliche Güte zurück. Letzteres stellt wiederum eine Parallele zum positiven Menschenbild der Klassik dar.
- Ausgangspunkt für differenzierte Bezüge kann die Beurteilung von Fortschritt in der Ballade sein. Dieser wird bei Seume nicht als kultureller Fortschritt („Erziehung des Menschengeschlechts“), sondern als Verlust einer natürlichen Humanität aufgefasst.
- Allgemeine Merkmale der Textgestaltung sowie gattungsspezifische Merkmale können thematisiert werden.

Werkbezogen sind folgende Aspekte denkbar:

Iphigenie auf Tauris

- Die Opposition Barbarentum vs. Zivilisiertheit kann anhand der Figuren des Dramas erläutert werden.
- Im Drama wird allerdings eine komplexere Handlung entfaltet, innerhalb derer sowohl die Reifung Iphigenies als auch der Gesinnungswandel Thoas' wesentliche Momente darstellen. Die Kontrastierung bei Seume erscheint im Vergleich eher plakativ und vor allem statisch.
- Goethe rezipiert einen antiken Mythos, während Seumes Ballade mit dem Aufeinandertreffen von Einwanderer und indigenem Bewohner einen eindeutigen zeitgenössischen Ausgangspunkt hat.

Maria Stuart

- Im Unterschied zur Ballade steht beim Drama keine Kontrastierung, sondern die Entwicklung einer Figur (Maria) im Mittelpunkt. Dabei lässt sich das natürlich-ideale Handeln des Indianers zu Marias innerer Reifung in Beziehung setzen.
- Die höfische Gesellschaft kann zum Verhalten des Europäers in Beziehung gesetzt werden.
- Einzelne Verhaltensweisen (z. B. des Paulet oder Hanna Kennedys) lassen sich als Beispiele unverfälschter Humanität auffassen.
- Schiller greift auf historische Fakten zurück, während Seumes Ballade mit dem Aufeinandertreffen von Einwanderer und indigenem Bewohner einen eindeutigen zeitgenössischen Ausgangspunkt hat.

Die hier genannten Bezüge lassen sich auch anhand der im Unterricht behandelten klassischen Gedichte erläutern.

(Anforderungsbereiche II-III, 40 %)

Aufgabe 3

Erwartet wird eine strukturierte und plausible Auseinandersetzung mit dem im Zitat und in der Ballade vermittelten Ideal von Humanität. Dabei könnten folgende Aspekte problematisierend aufgegriffen werden:

- das positive Menschenbild der Weimarer Klassik
- das Konzept des „edlen Wilden“ bei Seume
- das Verhältnis des materiellen Fortschritts zu humanistischen Wertvorstellungen
- die Erfüllbarkeit der humanistischen Forderung angesichts der materiellen Bedingtheit des Einzelnen – vor allem in lebensbedrohlichen Kontexten wie Armut, Krieg u. ä.
- die Abstraktheit des klassischen Ideals der Schönheit (und Erhabenheit) vor dem Hintergrund einer zunehmend komplexeren Wirklichkeit

(Anforderungsbereich III, 30 %)

II.2 Funktionale Angemessenheit

Folgende Kriterien der funktionalen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Deutlichkeit der Gesamtidee, des Themas und der Absicht des Textes;
- Aufbau einer Makrostruktur, d.h. einer inhaltlich-thematischen Großgliederung und einer Übereinstimmung von Inhalt und äußerer Form;
- Deutlichkeit der thematischen Entfaltung, d.h. einer Logik in den Textschritten;
- Grad an Explizitheit und Implizitheit des Textes, d.h. dem, was im Text direkt ausgedrückt wird, und dem, was der Leser ohne Mühe selbst erschließen kann (Kriterium der ‚Ökonomie‘ des Schreibens und des Verzichts auf Redundanzen);
- Rezipientenführung, d.h. die Verwendung metakommunikativer Elemente, sprachlicher oder graphischer Verbindungen oder die direkte Ansprache des Lesers;
- Unterstützungsfunktion sprachlicher Mittel für das Textverständnis;
- Erfüllung von Textmusternormen, d.h. die Verwendung von z.B. spezifischen Textsorten und den damit verbundenen Aufbau- und Sprachprinzipien.

II.3 Ästhetische Angemessenheit

Folgende Kriterien der ästhetischen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Sprachliche Originalität;
- Originalität der Gestaltung;
- Qualität der Sprachmittel:
 - Wortwahl
 - Satz- und Textbau
 - Rhythmus, Tonlage.

II.4 Beurteilung der Gesamtleistung

Die drei Beurteilungsdimensionen werden im definierten Verhältnis gewichtet und führen zur Ermittlung der Gesamtleistung. Bei der Festsetzung dieser Gesamtleistung in Form einer KMK-Punktzahl gilt der folgende Bewertungsschlüssel, der das Verhältnis von erbrachter Leistung und KMK-Punkten definiert:

| Ab ... % | Punkte | Note | Ab ... % | Punkte | Note |
|----------|--------|------|----------|--------|------|
| 95 | 15 | 1+ | 55 | 07 | 3- |
| 90 | 14 | 1 | 50 | 06 | 4+ |
| 85 | 13 | 1- | 45 | 05 | 4 |
| 80 | 12 | 2+ | 40 | 04 | 4- |
| 75 | 11 | 2 | 33 | 03 | 5+ |
| 70 | 10 | 2- | 27 | 02 | 5 |
| 65 | 09 | 3+ | 20 | 01 | 5- |
| 60 | 08 | 3 | 0 | 00 | 6 |

Nachdem auf diese Weise die Gesamtleistung ermittelt ist, wird die sprachsystematische und orthographische Richtigkeit der Bearbeitung in die Leistungsbeurteilung einbezogen. Dabei gilt, dass schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die Normen der deutschen Sprache und schwerwiegende Mängel in der äußeren Form gemäß § 12 (4) der AP-V zu einem Abzug von ein oder zwei KMK-Punkten der (auf der Basis der inhaltlichen Leistung, der funktionalen Angemessenheit und der ästhetischen Angemessenheit ermittelten) Gesamtleistung führen. Die Höhe dieses Abzugs richtet sich nicht allein nach der Fehlerzahl, sondern nach der Relation dieser Fehlerzahl zur sprachlichen Komplexität der Bearbeitung.

Erst jetzt liegt das Endergebnis der Prüfungsleistung vor.

II.5 Dimensionen einer ‚guten‘ bzw. ‚ausreichenden‘ Klausurleistung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als gut, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

| Inhalt | AFB I | AFB II | AFB III |
|--|--|--|--|
| In allen Teilen gelöst | <ul style="list-style-type: none"> • fundiert • sicher und umfangreich • kaum Ungenauigkeiten | <ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Problemsicht • Vielfalt an Bezügen, Textbelegen und Begriffen • gute kontextuelle Einbindung und Transferleistung | <ul style="list-style-type: none"> • Angebot eigenständiger Lösungen • angemessene Kriterien • einige eigenständige Schwerpunktsetzungen • einige begründete eigenständige Wertungen und Folgerungen |
| Funktionale Angemessenheit | Strukturierte Gestaltung | Rezipientenführung | Textmusternormen |
| Weitgehend sichere Darstellung | <ul style="list-style-type: none"> • passende Verfahrensorganisation und Arbeitsansätze • klar erkennbarer Aufbau des Textes • graphisch übersichtlich und ansprechend | <ul style="list-style-type: none"> • klar erkennbare Schrittigkeit der Darlegung • Präzision und Vermeidung von Redundanzen • strukturerläuternde und verständnissteuernde Hinweise | <ul style="list-style-type: none"> • problemangemessene Methodenkenntnis • der Aufgabe und der Schreibform entsprechende Umsetzung der Sachverhalte und Materialien |
| Ästhetische Angemessenheit | <i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i> | <i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i> | <i>Struktur / Textbau</i> |
| Sprachliche Klarheit und adressatengerechte Präsentation | <ul style="list-style-type: none"> • differenziert, meist treffend, idiomatisch • wichtige Merkmale der Textsorte vorhanden, Register gut getroffen • Fachwortschatz variabel, angemessen | <ul style="list-style-type: none"> • variabel, klar • angemessener Gebrauch von Konnektoren | <ul style="list-style-type: none"> • klarer, ökonomischer Aufbau • einfallsreiche Gestaltung |

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als ausreichend, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

| Inhalt | AFB I | AFB II | AFB III |
|---|---|---|--|
| In vielen Teilen mit Einschränkungen gelöst | <ul style="list-style-type: none"> • einige Grundkenntnisse • teilweise oberflächlich • kaum Differenzierung • einige Sachfehler | <ul style="list-style-type: none"> • eingeschränkte Problemsicht • gelegentliche Textbelege, nicht immer treffend • einige Ungenauigkeiten | <ul style="list-style-type: none"> • nur teilweise gelingendes Bemühen um Lösungen • wenige Kriterien • überwiegend pauschale Wertungen und Folgerungen |
| Funktionale Angemessenheit | <i>Strukturierte Gestaltung</i> | <i>Rezipientenführung</i> | <i>Textmusternormen</i> |
| Darstellung mit Problemen in der Struktur und Transparenz | <ul style="list-style-type: none"> • Textaufbau nicht immer klar, sprunghaft • Mängel in der graphischen Präsentation | <ul style="list-style-type: none"> • kaum metakommunikative Komponenten • hoher Grad an Explizitheit und Redundanz • keine strukturerläuternden und kaum verständnissteuernde Hinweise | <ul style="list-style-type: none"> • methodische Ansätze vorhanden • Bemühen um Umsetzung von Schreibformen erkennbar |
| Ästhetische Angemessenheit | <i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i> | <i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i> | <i>Struktur / Textbau</i> |
| Sehr einfache sprachliche Darstellung | <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz begrenzt, teils ungenau, noch angemessen • Textsorte erkennbar, Register nur ansatzweise getroffen • Fachwortschatz lückenhaft, aber elementare Begriffe verfügbar | <ul style="list-style-type: none"> • stereotyper Satzbau, weitgehend Parataxe, • geringer Gebrauch von Konnektoren, teils unangemessen | <ul style="list-style-type: none"> • Gliederungselemente und Zusammenhänge teils undeutlich, Redundanzen • nur in Ansätzen einfallsreiche Gestaltungsideen |

Aufgabe II

Erwartungshorizont

I. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Voraussetzungen zur sachgerechten Bearbeitung der Aufgaben ergeben sich vor allem aus folgenden Inhalten und Methoden des Deutschunterrichts im Lande Bremen:

- Die Analyse von Sachtexten und die Interpretation literarischer Texte und Filme werden an unterschiedlichen Textsorten und Medienformaten zum Thema „Treues Weib' und ‚Femme Fatale' – Konstruktionen von Frauenbildern seit dem 19. Jahrhundert“ geübt und methodisch ausdifferenziert.
- Die Schülerinnen und Schüler verfügen im Rahmen des Themas „Treues Weib' und ‚Femme Fatale' – Konstruktionen von Frauenbildern seit dem 19. Jahrhundert“ über Kenntnisse der sozial- und mediengeschichtlichen Dimension der (Selbst-)Darstellung von Frauen und sind in der Lage, medial vermittelte weibliche Selbstentwürfe und Rollenzuschreibungen im Spannungsfeld von Disziplinierung und Emanzipation zu beurteilen.

II. Die Bewertung der Klausurleistung

Die Prozentangaben der Teilaufgaben verweisen auf die Gewichtung der Leistung in inhaltlicher Hinsicht. Die Gesamtleistung ergibt sich allerdings nicht aus einer Addition der inhaltlichen Teilleistungen, sondern bei der Beurteilung der erbrachten Prüfungsleistung sind

- die inhaltliche Leistung,
- die funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz) und
- die ästhetische Angemessenheit (sprachlich-formales Wagnis, Qualität der Sprachmittel)

zu berücksichtigen. Diese Beurteilungsdimensionen sind so zu gewichten, dass die inhaltliche Leistung mit 70% in die Gesamtnote eingeht; die funktionale und die ästhetische Angemessenheit der Prüfungsleistung gehen mit jeweils 15% in die Gesamtnote ein.

II.1 Inhaltliche Leistung

Der nachfolgend kursorisch dargelegte Erwartungshorizont benennt mögliche inhaltliche Dimensionen der Bearbeitung der Teilaufgaben. Die hier angeführten Bearbeitungsdimensionen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind ebenso möglich und bei der Beurteilung der Prüfungsleistung angemessen zu berücksichtigen.

Aufgabe 1

Die Beschreibung der beiden in der Textvorlage deutlich werdenden Frauenbilder sollte folgende Aspekte enthalten:

- Der Romanauszug gliedert sich inhaltlich in zwei Teile: im ersten wird ein wesentlich selbstbewussteres (und utopischeres) Frauenbild entworfen als im zweiten Teil;
- die Ich-Erzählerin stellt sich im ersten Teil als eine attraktive und berechnende Person dar, die sich grundsätzlich nicht um Männer bemüht, sondern auf diese herablickt und dadurch für sie interessant wird;
- sie möchte ihren äußerst wohlhabenden, gutaussehenden und verheirateten Liebhaber nicht heiraten;
- ihre Fixierung auf teure Konsumartikel und Geschenke;

- im zweiten Teil wird ein vom ersten stark abweichendes Frauenbild skizziert: die Ich-Erzählerin ist nun eine sich eher unattraktiv empfindende und unsichere Person;
- die selbstbewussten Eigenschaften des ersten Entwurfs werden ins Gegenteil verkehrt;
- ihre unverbindliche Beschäftigung mit alternativen Lebensentwürfen.

Zur formalen und sprachlichen Gestaltung:

- der Textauszug ist in zwei Teile untergliedert, die jeweils durch Zeitangaben eingeleitet und durch das (kurze) Erwachen der Ich-Erzählerin beendet werden;
- der einleitende Satz „Ich habe einen schlechten Charakter und eine gute Figur“ wird zu Beginn des zweiten Teils in sein Gegenteil verkehrt, um die Unterschiedlichkeit der Entwürfe hervorzuheben;
- die beiden Frauenbilder werden jeweils durch entsprechendes Vokabular illustriert. Im ersten Teil wird das entworfene glamouröse Leben durch Begriffe und Namen wie „Hollywood“ (Z. 11), „Chopard-Ring“ (Z. 24), im zweiten der bieder-mädchenhafte Entwurf durch Ausdrücke wie „Oma Amelie Tschuppik“ (Z. 46), „Bettwäsche [...] Rosa und hellgrau“ (Z. 52/53) und „Quakenbrück“ (Z. 68) charakterisiert.

(Anforderungsbereiche I-II, 30%)

Aufgabe 2

Der Vergleich mit den aus dem Unterricht bekannten Frauenbildern sollte die folgenden Aspekte berücksichtigen:

- die Darstellung der gesellschaftlichen Position von Frauen und die Zuweisung von wünschenswerten weiblichen Verhaltensweisen und Eigenschaften, die den Schülerinnen und Schülern aus einem dramatischen oder einem erzählenden Text, einem Film, einem populären Publikationsformat oder einem pragmatischen Text bekannt sind;
- die Ähnlichkeiten und Unterschiede, die zwischen den aus dem Unterricht bekannten Frauenbildern und denen der Textvorlage bestehen;
- im Zusammenhang damit eine Einordnung der im Text enthaltenen Frauenbilder bezogen auf die Pole ‚Treues Weib‘ und ‚Femme Fatale‘;
- die Beschreibung des Prozesses von Emanzipation und Autonomiestreben einerseits und Ausübung von Macht und Disziplinierung andererseits, der in den Texten seit dem 19. Jahrhundert erkennbar ist.

Abhängig von der Textauswahl können die Ergebnisse des Vergleichs unterschiedlich ausfallen.

(Anforderungsbereiche II-III, 50%)

Aufgabe 3

Erwartet wird eine Auseinandersetzung, die zu einem begründeten Urteil führt.

Im Einzelnen könnte thematisiert werden:

- die emanzipatorische Bedeutung, die Literatur vor der Erfindung visueller Medien insbesondere für Frauen hatte;
- die Vorbildfunktion, die Filmstars seit der Anfangszeit des Kinos besessen haben;
- der Einfluss der Werbung auf das Selbstbild und die Selbstinszenierung junger Frauen und Männer;

- die Beliebtheit von Casting-Shows, Doku-Soaps und Vorabendserien, die das Frauen- und Männerbild junger Erwachsener entscheidend prägen;
- die Selbstzweifel und der Anpassungszwang, die das von den Medien geprägte Frauenbild bei Frauen auslöst;
- die Funktion von Projektionen und Selbstentwürfen, die ein von Literatur und Medien geprägtes Frauenbild insbesondere für unsichere Frauen hat;
- die Erwartungshaltung, die Männer aufgrund eines von Medien und Werbung gestalteten Frauenbildes haben.

(Anforderungsbereich III, 20%)

II.2 Funktionale Angemessenheit

wie Aufgabe I

II.3 Ästhetische Angemessenheit

wie Aufgabe I

II.4 Beurteilung der Gesamtleistung

wie Aufgabe I

II.5 Dimensionen einer ‚guten‘ bzw. ‚ausreichenden‘ Klausurleistung

wie Aufgabe I